

## PJ-Evaluation

### Städt. Krankenhaus Köln-Merheim - Innere Medizin - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Städt. Krankenhaus Köln-Merheim

**Zeitraum:** Herbst 2017 - Frühjahr 2018

**Abteilung:** Innere Medizin

**N=** 11



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆ □			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		□	◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆ □			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

**Klinik:** Städt. Krankenhaus Köln-Merheim

**Zeitraum:** Herbst 2017 - Frühjahr 2018

**Abteilung:** Innere Medizin

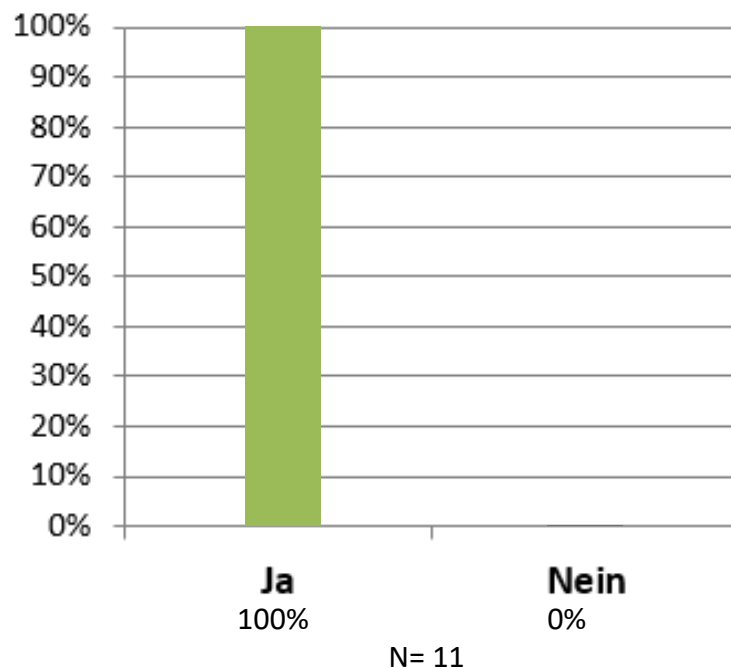
**N=** 11

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆ □	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	Das Innere-Tertial im Krankenhaus Köln-Merheim hat mir ausgesprochen gut gefallen, da ich sehr wertgeschätzt und als vollwertiges Teammitglied wahrgenommen wurde. Ich konnte jede Frage stellen und mir wurde fast immer geduldig geantwortet. Besonders gefallen hat mir die Ambulanz und die Intensivstation. Hier konnte man mit Eigeninitiative und Interesse eine große Hilfe sein und hat sehr selbstständig gearbeitet.	Besonders gefallen hat mir die Ambulanz und die Intensivstation. Hier konnte man mit Eigeninitiative und Interesse eine große Hilfe sein und hat sehr selbstständig gearbeitet. Außerdem konnte ich auf der Kardiologie der Med II auch dem Chefarzt Fragen stellen, die er wohlwollend beantwortet hat.	Zwar hatte ich das Gefühl alle Aufgaben recht ordentlich zu erledigen, jedoch gab es niemals ein Feedback oder Empfehlungen, welche Bereiche, Inhalte, Krankheitsbilder etc ich noch vertiefen sollte.	Ich schlage vor, dass die Assistenzärzte die PJler etwas mehr befragen und unter Supervision untersuchen lassen und anschließend Empfehlungen geben, was man noch besser machen könnte.
Student 2	Ja	man etwas lernt, wenn man ein wenig Eigeninitiative zeigt, wie in den meisten Abteilungen. Das Team war sehr nett und geduldig und hat sich wenn möglich die Zeit genommen, um Dinge zu erklären.	Das Arbeitsklima im Team, nette Kollegen, keine verpflichtenden Dienste	Relativ wenig Zeit auf Intensivstation (1 Woche)	Mehr auf die individuellen Wünsche zu Rotationen eingehen, falls das im Dienstplan möglich ist.
Student 3	Ja	alle Ärzte sehr nett, hilfsbereit und kompetent sind	das Arbeiten im Team	kein Computer für die PJler	einen Arbeitsplatz für PJler
Student 4	Ja				
Student 5	Ja	Ein sehr gutes Tertial, das Team der Klinik sowohl Assistenten, als auch Oberärzte bis hin zum Chef sind sehr freundlich und nehmen ein gut als Teil des Teams auf. Außerdem erhält man Einblick in			

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

sämtliche Stationen der Klinik sowie die Intensivstation und die Notaufnahme. Besonders die Woche in der ZNA hat sehr viel Spaß gemacht, da man eigenständig Patienten aufnehmen/untersuchen/behandeln konnte.  
Den Studientag kann man in Absprache frei wählen, was natürlich auch sehr nett ist.

Student 6

Ja

Ich kann das PJ-Tertial am Krankenhaus Merheim sehr empfehlen.  
Es gibt eine PJ-Beauftragte (Oberärztin) und man bekommt feste Ansprechpartner, die einem jederzeit weiterhelfen. Zu Beginn des Tertials bekommt man einen Rotationsplan. Man bleibt jeweils längere Zeit auf den Stationen (alles Kardiologie) und kann zwischendurch auf die Intensivstation und in die ZNA rotieren. Ich hatte auch die Möglichkeit, Dienste mitzumachen. Außerdem gibt es am Wochenende Blutabnahmedienste, im Gegenzug bekommt man einen beliebigen Tag frei.  
Zu Beginn des Tertials waren wir 6 PJlerInnen und noch einige

Die gute Stimmung im Team und dass die (meisten) Assistenzärztinnen - und ärzte so motiviert sind, viel zu erklären und zu zeigen! Mit den täglichen Aufgaben wird man nicht allein gelassen und man hat jederzeit motivierte Ansprechpartner, egal worum es geht. Insgesamt wurde uns PJlern viel Dankbarkeit entgegen gebracht. Außerdem gibt es (wenn es genug PJler gibt) eine regelmäßige PJ-Fortbildung, die wirklich gut ist.

Mir hat nicht so gut gefallen, dass manchmal versucht wurde, uns PJlern das Gefühl zu geben, wir würden zu früh gehen oder zu selten da sein, wenn das offensichtlich nicht der Fall war. Meine PJ-Kolleginnen und ich sind oft aus Interesse und Hilfsbereitschaft sogar länger geblieben, was die jeweiligen Stationsärzte und -ärztinnen wiederum sehr zu schätzen wussten.

Grundsätzlich ist das Tertial super organisiert, es ist nur schwierig, vorab an diese Informationen dranzukommen. Es gab z.B. häufig Diskussionen wegen der Blutabnahmedienste am Wochenende, da nicht wirklich festgelegt war, ob das nun PJ-Aufgabe ist oder nicht. Es gibt leider auf der PJ-Seite der Uniklinik Köln auch kein Dokument mit den Lehrinhalten oder anderen organisatorischen Informationen, dort könnte sowas auch eingetragen werden, sodass PJ- Bewerber sich besser darauf einstellen können.

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

Famulanten und entsprechend mit mehreren auf den Stationen eingeteilt, später waren wir dann zu dritt und alleine auf den jeweiligen Stationen. Die Frühbesprechung um 8h haben wir alle nicht besucht, stattdessen schon mit den Routinetätigkeiten auf den Stationen begonnen (Blutabnehmen, Viggos legen). Mir wurde dabei aber häufig auch vom Stationsarzt geholfen und ich habe das immer unterbrechen können, um z.B. an den Visiten teilzunehmen. Auf der Privatstation findet täglich die Chefvisite statt, an der ich immer teilnehmen konnte. Außerdem wurde ich überall hin mitgenommen (Zimmervisiten, Angehörigengespräche, Aufklärungen, Sono, Echo, HKL) und mir wurde sehr viel erklärt und gezeigt. Nachmittags gibt es noch eine Besprechung, zu der ich auch immer mitgegangen bin. Eigene Patienten hatte ich während des Tertials nicht, da das zum einen organisatorisch eher schwierig ist (kein eigener PC oder Laptop, kein Zugang zum Dokumentationssystem, kein Schreibtisch usw.) und zum anderen mein Lernzuwachs durch die enge Betreuung durch die Stationsärztinnen und-ärzte ohnehin

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		<p>sehr groß war. Wenn man es drauf anlegt, kriegt man es aber sicherlich auch hin, eigene Patienten zu betreuen :)</p> <p>Würde der Berufsstart in der Inneren für mich infrage kommen, hätte ich mich sicherlich an diesem Haus beworben!</p>			
Student 7	Ja	Engagierte PJ-Beauftragte (Dr. Schumann), Möglichkeit sich einzubringen, PJler-Aufgaben überschaubar.	Einblick in verschiedene Stationen, deutliche Vertiefung des Wissens in Kardiologie, jeweils eine Woche Intensivstation und Ambulanz (in der Ambulanz SEHR viel Eigenständigkeit der PJler)	Keine Rotation in andere Bereiche der inneren Medizin, sondern nur auf Kardio-Stationen (Ausnahme Intensiv und Ambulanz)	Rotationsmöglichkeiten in Pneumologie und Gastroenterologie
Student 8	Ja	PRO wenig Forderung CONTRA wenig Förderung	exzellente tägliche Betreuung durch Herrn Noor-Ebad, leider nur kurzfristig aufgrund der Rotation	nutzlose Rolle des PJlers in der Klinik	durchgehende interne PJ-Ausbildung unabhängig von der Zahl der Studierenden (zur Zeit meines Tertials gab es keine Fortbildung, da angeblich zu wenig Studierende im Tertial seien)
Student 9	Ja	Insgesamt war die Lehre in Merheim sehr gut - eine Fortbildung hat zwar erst zum Ende des Terribles regelmäßig stattgefunden, diese war jedoch sehr gut.	Man hatte jederzeit die Möglichkeit sich alle verschiedenen Abteilung anzusehen.	Man hatte häufig das Gefühl im Klinikalltag unterzugehen.	- strenger Durchführung einer Fortbildung (in Innerer Medizin m.M.n. sehr wertvoll) - etwas bessere Organisation der Betreuung
Student 10	Ja	-sehr nettes Team -auch OA nehmen sich Zeit, um Krankheitsbilder, Bildgebung, Behandlung etc. zu erklären -	-selbstständiges Arbeiten in Rücksprache mit den Ärzten (u.a. Pat. Aufnahme, körperliche Untersuchung, Sono) -bei Fragen stets ein	-Rotation -Studentenunterricht -zu wenig Arbeitsplätze (Computer) auf Station, sodass die Betreuung eigener Pat. hier erschwert war	-Erweiterung der Rotation in die Ambulanz auf 2-3 Wochen und dafür weniger Station -Rotation auf lungenklinische/nephrolog. Station

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Ansprechpartner da  
-in Stationsvisiten integriert

-regelmäßiger PJ-Unterricht für alle PJler im Haus (Koordination auch mit den anderen Abteilungen, die z.T. nicht wussten wann was wo stattfindet)

Student 11      Ja

sehr nettes Team, tolle Integration, Eigenverantwortung, gute PJ-Fortbildung (wenn sie stattfand)

PJ-Fortbildungen haben leider nur anfangs regelmäßig stattgefunden, später garnicht mehr.  
Rotation ist leider nur eine Woche in die Notaufnahme und eine Woche auf die Intensiv möglich, den Rest der Zeit rotiert man nur auf 3 verschiedenen kardiologischen Stationen.  
Sehr viele Blutabnahmen.

Kooperation zwischen Med 1, 2 und 3, sodass eine Rotation auch in die Nephro und Pulmo möglich ist.